

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen monatlich 500 Mark. Bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 2000 Mark. Unter Streifenband für Inlandspost monatlich 650 Mark. Für das Ausland unter Streifenband Jahresbezugspreis nach Anfrage

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

Fernsprecher: Amt Zentrum 12761 und 62.

Preise der Anzeigen

Multiplikator 700 auf nachstehende Preise: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,16 Mark, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,10 Mark. Die ganze Seite wird mit 150.- Mark berechnet

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLVII. Jahrgang

Berlin, 20. Januar 1923

Nummer 3

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Der französische Rechtsbruch und die Wirtschaftslage

Ganz Deutschland ist durch die schwerwiegenden Ereignisse in den wenigen Tagen des Jahres 1923, die wir bis jetzt durchlebten, in einen Zustand größter Trauer und Empörung versetzt worden. Die Pariser Konferenz enthüllte ganz deutlich auch denen, die noch optimistisch genug waren, an einen Versöhnungswillen Frankreichs zu glauben, das wahre Gesicht dieses Landes, das seit Anbeginn der Geschichte seine Augen raubgierig ostwärts, auf deutsches Land und insbesondere den deutschen Rhein richtete, zu dessen politischen Haupttrichtlinien immer, bald mehr, bald weniger stark, die Schwächung, wenn nicht Vernichtung Deutschlands gehörte. Alle schönen Redensarten Poincarés und seiner Genossen, die von heuchlerischen moralischen Floskeln triefen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich bei der Besetzung der wichtigsten Teile des Ruhrgebietes nicht um die Erlangung von Reparationen, sondern um politische Ziele, um den Raub deutschen Landes und die Vernichtung der deutschen Wirtschaft handelt, ein Vorgehen, das nichts zu tun hat mit Vertragserfüllung, und das weit entfernt ist von Recht und Gerechtigkeit.

Alle Deutschen jedes Standes sind gemeinsam durch die schamlose uns angetane rechtswidrige Gewalt aufs härteste getroffen, sowohl in der völkischen Ehre, wie in wirtschaftlicher Hinsicht, und zwar in einer Weise, wie wir seit der Errichtung des Versailler Schanddokumentes höchstens durch die ungeheuerliche Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens getroffen wurden. Daher ist auch die nationale Entrüstung und der entschiedenste Abwehrwille Deutschlands noch nie so spontan und stark zum Ausdruck gekommen, wie gerade jetzt. Unsere Arme freilich sind gebunden, mit den Waffen können wir den Eindringlingen nicht, wie es Räubern gebührt, heimzahlen; aber alle uns verbliebenen Kräfte müssen zu dem einheitlichen Ziele eingesetzt werden, die für Deutschland ungünstigen Folgen der Besetzung des Ruhrgebietes nach Möglichkeit auszuschalten.

In erster Linie obliegt zur Zeit diese Aufgabe, abgesehen von den Regierungen und den großen Wirtschaftsverbänden, den Bewohnern des neu besetzten Gebietes; auch

der einfältigste Besatzungssoldat muß von jedem Gesichte ablesen können, wie echte Deutsche über einen, jedes sittliche Empfinden empörenden Rechtsbruch denken! Eine freundschaftliche „Anbiederung“ mit den Besatzungstruppen und ihrem Troß muß ausgeschlossen sein — es gibt eine Scheidewand nationaler Würde, die nur mit der Ehre des betreffenden Volkes sinken kann, wie tief es selbst auch durch die Macht der Verhältnisse gesunken sein mag. So können auch diejenigen im nationalen Sinne arbeiten, die nicht in der Lage sind, im großen Maßstabe an der Zunichtmachung despotischer Pläne mitzuwirken, oder auch nur die Zurückhaltung eines einzigen Zentners Ruhrkohle durchzusetzen. Auf keinen Fall darf dem Vorgehen des Feindes irgendwo und irgendwie auch nur die geringste Förderung freiwillig geleistet werden!

Die Reichsregierung hat dem Empfinden der besten Elemente unseres Volkes über die uns angetane unerhörte Gewalt dadurch Ausdruck verliehen, daß sie auf eine dem Ernste der Lage entsprechende würdige Gestaltung des vergangenen Sonntags hinwirkte. Es wäre sehr zu wünschen, daß es nicht bei diesem einen Tage der Besinnung sein Bewenden hätte, sondern daß wir uns alle mit Bewußtsein mehr als bisher in all unserem Handeln, und nicht nur in diesem und jenem, auf die traurige Lage unseres Vaterlandes einstellen. Wenn wir mit Schiller ausrufen: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“, so wissen wir uns frei und fern von völkischen Übertreibungen. Wir gönnen anderen Völkern gern ihren Platz an der Sonne, wollen aber auch selbst in Freiheit und Menschenwürde leben. Zwanzig Millionen Deutsche sollen nicht verhungern, ja nicht einmal ein Einziger, trotz Herrn Clémenceau, der das für notwendig erklärte.

Ein so bedeutungsvolles politisches Ereignis, wie es die militärische Besetzung und wirtschaftliche Kontrolle einschneidendster Art des Ruhrgebietes, des wirtschaftlichen Herzens Deutschlands ist, kann naturgemäß nicht ohne tiefgreifende Wirkungen auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben bleiben. Wie sich die wirtschaftlichen Folgen im ein-